

Projektvorhaben

Im Frühjahr/Sommer 2021 möchte der Kunstpavillon e.V. im Alten Botanischen Garten eine Renovierungsmaßnahme des Gebäudes nutzen um seinen Blick auf den ihn umgebenden öffentlichen Raum zu werfen. Während einer Zeitspanne von 6 Wochen wird die Aktivität in Form eines Festivalprogramms in den Alten Botanischen Garten verlagert. Künstler*innen¹, Kunstvermittler*innen, Musiker*innen, Theoretiker*innen und Aktivist*innen werden eingeladen, sich mit dem Alten Botanischen Garten als öffentlichem Raum auseinanderzusetzen. Dabei soll in unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten die Geschichte und Gegenwart des Alten Botanischen Gartens in performativen Interventionen, installativen Situationen und vermittelnden Formaten thematisiert werden. Der öffentliche Raum und die ihn dominierenden Strukturen sollen dabei in den Fokus gerückt werden. Ziel des Projektes ist es, den Kunstpavillon langfristig in einen Dialog mit seiner Umgebung und den Menschen, die den Park auf sehr unterschiedliche Weise nutzen, zu bringen.

¹ meint Tätigkeitsfelder der Bildenden, Darstellenden sowie Angewandten Kunst

Hintergrund des Projektvorhabens - Geschichte und Gegenwart des Alten Botanischen Gartens

Die Geschichte des Alten Botanischen Gartens München beginnt als wissenschaftliche Pflanzensammlung im Jahr 1812. Die hier versammelten, ausgestellten und erforschten Pflanzen waren **Zeugnis der Kolonialgeschichte**. Die Kultivierung von Nutzpflanzen, begleitet von Experimenten und Züchtung in Botanischen Gärten war entscheidend für europäische Ansiedlungen in tropischen Klimazonen. Durch Plantagenpflanzungen wurde der Profit in den Kolonien um ein Vielfaches gesteigert. Botanische Gärten dienten als Werkzeuge des Kolonisierungsprozesses und sind nicht nur ein Ort des Staunens über „exotische“ Pflanzen.

Der 1854 an der Nordseite des Parks errichtete Glaspalast fiel 1931 einem Großbrand zum Opfer. Nachdem 1914 der Neue Botanische Garten in Nymphenburg angelegt worden war, wurde der bisherige Botanische Garten während des **Nationalsozialismus** nach einer Skizze von Paul Ludwig Troost sowie Plänen des Architekten Oswald Bieber und des Bildhauers Joseph Wackerle zu einem Park umgestaltet. In seiner östlichen Hälfte wurde 1936 als Ersatz des Glaspalastes eine Achse aus einem viertürigen „kleinen Ausstellungsgebäude“, dem heutigen Kunstpavillon und dem sogenannten Neptunbrunnen geschaffen. Die Achse weist südlich zum Mittelbau des Münchner Justizpalastes und führt nördlich zum Oberfinanzpräsidium, das während des Nationalsozialismus errichtet wurde. Dieser Finanzverwaltung kam eine Schlüsselfunktion zu bei der Enteignung jüdischer Vermögen und der Vernichtung jüdischer Existenz. Mit dem Parkcafé - frü-

her als Offizierskasino geplant - gehört die Anlage zu den wenigen vollendeten und erhaltenen Gesamtensembles der NS-Zeit in München.

Heute zeigt sich der Alte Botanische Garten in Bahnhofsnähe als "**Brennpunkt**" in der Stadt. Er ist geprägt von patrouillierendem Ordnungsamt und Polizeistreifen, welche Personen, die den Park als Aufenthaltsort nutzen, kontrollieren. Neue temporäre architektonische Eingriffe in den Park (Bauzäune) erfüllen nicht eindeutig lesbare, restriktive Funktionen (verhindern des Urinierens im Gebüsch bzw. Fluchtvermeidung). Boulevardblätter berichten über den Alten Botanischen Garten als "Angst-Zone in Münchens City".

Projektskizze

Die **künstlerische Leitung** des Projektes liegt bei Künstler*innen, die sich seit Jahren ehrenamtlich im Kunstpavillon e.V. engagieren. Wir betrachten den Alten Botanischen Garten dabei als Bühne des Geschehens und als gegebene Struktur. Die angestrebten Veranstaltungen und Interventionen sollen auf Bühnenaufbau, technische Hilfsmittel wie Beleuchtung oder große Soundanlagen verzichten und sich wie selbstverständlich in den Gesamtkontext eingliedern. Ausgangspunkt des Projekts ist somit auch die bestehende (Sozial-)Struktur des Alten Botanischen Gartens, die Aufenthalt und Bewegung an diesem Ort bestimmt. Das Projekt soll sich den existierenden Strukturen des Gartens nähern und seine Markierungen als die Vorgabe von

Handlungsmustern zur Disposition stellen, ohne den Ort aufwerten oder Menschen aus ihm vertreiben zu wollen.

Gesprächspartner*innen / Kooperationspartner*innen während der Konzept- und Projektphase:

- Park Café
- Spielhaus Sophienstraße
- Stadtgärtnerei
- Ordnungsamt
- Streetwork Stadtjugendamt München für Jugendliche und Heranwachsende
- Streetwork für erwachsene Drogenkonsument*innen
- Luisengymnasium

Das **Gebäude des Kunstpavillons** wird während der Laufzeit des Festivals zur „Litfaßsäule“ und Ausgangspunkt des gesamten grafischen und konzeptionellen Erscheinungsbildes des Projektvorhabens. Anna Lena von Helldorff (angefragt) wird ein Werbe-, Informations- und Struktursystem entwickeln, das gleichzeitig auch als künstlerische Intervention funktioniert und formgebend für die **Publikation** sein wird. Diese ist als Dokumentation, aber auch als eine Plattform für eine erweiterte thematische und theoretische Diskussion geplant.

Ein **mobiler Infowagen** wird während der Dauer des Projektes im Alten Botanischen Garten unterwegs sein. Diesen wollen wir mit den Künstler*innen und Kunstvermittler*innen Maximiliane Baumgartner, Alex Wissel, Leo Heinik und Jonathan Penca, die alle Erfahrungen im und mit dem „Fahrenden Raum“ gesammelt haben, planen und bespielen. Der Infowagen wird neben der Funktion als zentrale Informationsstelle als mobile Bar Kaffee und Wasser ausschenken, sowie Workshopformate (z.B. mit Nadja Buttendorf) und Lesungen (z.B. mit Heike Geißler) anbieten. Den Infowagen als **mobile Bar** nutzend planen wir ebenso künstlerische Interventionen mit Katrin Petroschkat (barfly - drinks for insects) und Isabelle Enders (Café Heißluft) eventuell in Kooperation mit dem Park Café / Biergarten.

Für skulpturale und performative Positionen

möchten wir Künstler*innen wie z.B. Jota Mom-
baça (BR), Eleonora Fabião (BR), Adrian Piper²,
Johannes Paul Raether, Alexandra Bircken und
Klasse (AdBK), Karin Pauer und Aldo Gianotti (AT),
The Hercules and Leo Case einladen, sich mit der
Geschichte und Gegenwart des Alten Botani-
schen Gartens auseinander zu setzen. Wir denken
dabei sehr konkret an die fehlenden öffentlichen
Toiletten, die Bepflanzung der Beete rund um
den Neptunbrunnen durch die Stadtgärtnerei,
den Brunnen selbst, die restriktiven (temporären)
Zäune an der Elisenstraße, den „exotischen“
Baumbestand so wie Parkbänke und Grünflächen.

Diese Annäherungen an die Geschichte und Gegenwart des Ortes soll eine bleibende Struktur schaffen, mit der wir als Kunstpavillon e.V. in Zukunft weiter arbeiten wollen. Der Schwerpunkt unseres Ansatzes liegt auf der Nutzung des Alten Botanischen Gartens als Aufenthalts- und Durchgangsort und der Annäherung an die Rolle, die der Kunstpavillon darin spielen möchte.

² Basierend auf ihren Performances im Öffentlichen Raum der 70er Jahre streben wir eine Einladung Adrian Pipers an. Die Sichtbarkeit ihrer Position in München sehen wir nicht nur als Politikum, sondern als große Bereicherung.

Konzept:

Lena Bröcker, Johannes Evers, Katharina Weishäupl, Frauke Zabel; Kunstpavillon e.V.

angefragte Kooperationspartner*innen:

- Anna Lena von Helldorff (grafisches Gesamtkonzept)
- Simone Egger, Bulent Kullukcu, Karnik Gregorian (kuratorisches Team Rodeo Festival 2020)

weitere bisher angedachte Gäst*innen für das Programm:

- Fahrender Raum: Kunstvermittlung und Öffentlicher Raum
- Elke Bippus: Fragen der Teilhabe, Partizipation und Performativität
- District Berlin
- Sophie Goltz - ehemalige Stadtkuratorin Hamburg
- Silent University
- Wochenklausur
- Sandra Bartoli / Büro für Konstruktivismus
- Bettina Steininger / „Bollerwagenkino - Filme finden Stadt“
- The Agency
- Markus und Micha Acher (Musik)
- Kai Richter
- Thomas Vinsohn
- Franz Erhard Walther